MITTENSRIN

Aktuelles aus der VinziRast-Familie

Juli 2015



Ein anderes Österreich

Nein, es gibt nicht nur Nachrichten, für die wir uns

schämen. Nicht nur ein "kategorisches Nein" für die Flüchtlinge. Zugegeben, es kommen Viele. Menschen, die um ihr Leben und das ihrer Familie bangten. Sie sehnen sich nach Ruhe, nach Frieden, nach einem normalen Leben. Hier will man sie nicht und Politiker, die die Ängste populistisch nähren, werden gewählt. Der bittere Geschmack von Feigheit, von Unentschlossenheit, Unmenschlichkeit vergiftet Österreich, das Land mit der "größten Lebensqualität".

Und dann: Ein österreichischer Hotelier nimmt 40 Flüchtlinge auf. Ganz selbstverständlich. Er setzt ein Beispiel wie es wäre, wenn Mut, Risikobereitschaft, Empathie die Atmosphäre prägten, wenn wir den Flüchtlingen das Gefühl gäben, erwünscht zu sein. Etwas riskieren und damit Neues ermöglichen. Vor allem endlich Zuversicht statt Angst.

Ihre

luis Conti



Das tägliche Brot

Otto und seine Hündin Luna leben seit fünf Monaten im VinziRast-mittendrin. Jeden Abend gehen sie mit ihrem Wagen die gut zwei Kilometer zur Bäckerei Gragger in die Spiegelgasse. Und retour. Sie holen übrig gebliebenes Brot für die Bewohner vom VinziRast-mittendrin. Ein wertvolles Geschenk. Otto: Ich gehe gerne, Luna auch. Diese Arbeit macht uns beide glücklich. Die Damen in der Bäckerei freuen sich, wenn wir kommen. Sie mögen mich, meistens gibt's Kaffee,

manchmal Cremetorte. Unterwegs kommen wir oft mit Menschen ins Gespräch. Kindern, die Angst vor Hunden haben, versuche ich diese Angst zu nehmen. Zuhause verteile ich dann das Brot an die Freunde in den WGs und in den Werkräumen. Und am Abend vor dem Schlafengehen kann ich sagen: Ich habe etwas für die Anderen getan.

Das macht mich sehr dankbar.

Christian Spiegelfeld





Ultranett



Überraschung – Rapidfans denken nicht immer nur an das Eine. Der Fanclub Tornados hat auch ein großes Herz und lud VinziRast-Bewohner*innen zu einem Rapid-Meisterschaftsspiel ins Wiener Stadion. Wie in besten Kreisen üblich gab es einen Dress-Code: Nichts Violettes! Verständlich, Im Stadion dann volle Power am Spielfeld und beim Spendensammeln unter allen Fans! Rapid gewann das Match 3:0 gegen Wr. Neustadt und unglaubliche € 8.500,landeten in der VinziRast-Spendenbox! "Never forget, where you came from" - das Tornado-Motto als solidarische Botschaft? Zur Abholung des Spendenschecks gab es ein freudiges Beisammensein. Tolle Leute, die Rapidfans!

Christian Spiegelfeld

VinziRast

Platz für Menschlichkeit

Ein Zuhause für die Nacht. Mit Bett, Abendessen, Frühstück, sauberer Wäsche. Willhelmstraße 10, 1120 Wien

VinziRast-Notschlafstelle

VinziRast-CortiHaus — Begleitetes Wohnen. Für 30 Personen die ersten Schritte zu mehr Eigenverantwortung. Willhelmstraße 10, 1120 Wien

VinziRast-Wohngemeinschaft – Einander helfen wie in einer Familie bei einem Leben ohne Alkohol. Willhelmstraße 2, 1120 Wien

VinziRast-mittendrin — Studierende und Wohnungslose leben, Iernen und arbeiten gemeinsam. Lackierergasse 10, 1090 Wien

Jeder kann ein Künstler sein.



Eigentlich wollte ich Songcontest schauen gehen, aber jetzt taugt's mir! Semy betrachtet seinen Entwurf für das Surfbrett-Design und gesteht, dass er ganz verliebt in sein Bild ist. Einstweilen ist Tobias mit dem Schleifen des Styropors beschäftigt. Nicole erzählt aufgeregt von ihrer gestrigen Probe. Und Max hat sich längst auf die meditative Ebene begeben.

Seit Februar 2015 gibt es im VinziRastmittendrin den Kulturmittwoch. Abwechselnd gestalten jede Woche ein Musiker oder zwei bildende Künstler*innen drei Stunden lang mit einer kleinen Gruppe Lieder, Klangteppiche, bunte Collagen und ein Surfbrett. Letzteres soll nach seiner Fertigstellung in die Stadt "ausgesetzt" werden und obdachlosen Menschen als isolierende Schlafunterlage dienen.

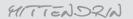
Das Schöne an den Workshops ist, dass sie für alle offen sind, ob mit oder ohne Vorkenntnisse. Es kommen Bewohner*innen,
Nachbar*innen, Künstler*innen und andere
Experimentierfreudige.
Die Wünsche und Impulse der Teilnehmer*innen bestimmen die
Inhalte. Es geht um das
lustvolle Ausprobieren,
nicht um das "perfekte
Kunstwerk". Auf dieser
Basis der Niederschwelligkeit kann sich Kunst

mit Leichtigkeit entfalten – genau wie die freundschaftlichen Verbindungen, die ganz nebenbei entstehen.

Valerie Kattenfeld, Kuratorin des VinziRast-Kulturmittwochs Julia Kornhäusl & Tobias Pilz, Workshop bildende Kunst Harald Sickha, Workshop Musik



tos: Vinzil



Österreich, was ist das? Unsere Gäste geben Aus

Wenn VinziRast-Gäste gefragt werden, was ihnen zu Österreich einfällt, kommt fast immer zuerst Wien zur Sprache, die Architektur, die Kultur. Berge, Seen, Natur sind weniger wichtig. Sehr schnell ist man bei den sozialen Errungenschaften, bei der Politik, beim Alltag, bei den meist freundlichen Menschen, aber auch beim täglichen Kampf ums Notwendigste. Demokratie, Meinungsfreiheit werden als hohe Werte gesehen. Die Sehnsucht nach Erwerbsarbeit ist groß, allein die Hoffnung ist bei vielen beinahe gestorben.

Ahmedal, 37, aus Nordafrika

Durch großzügige Miet- oder Kinderbeihilfe stehen Menschen in der Schuld des österreichischen Staates. Das ist nicht gut. Besser wäre Hilfe bei der Berufsausbildung. Das macht die Menschen selbständig. Viele Migranten wollen gleich alles haben, was Österreicher besitzen und bedenken nicht, dass sie dazu viel arbeiten müssen. Österreich ist kein Paradies!

Alex, 18, aus Rumänien

Es ist ruhig hier, es gibt keinen Krieg und Deutsch ist eine schöne Sprache. Es herrscht Demokratie und Meinungsfreiheit. Das ist die größtmögliche Freiheit.

Krzysztof, 52, aus Polen

Wien, meine zweite Heimat, ist eine Kulturstadt. Damit meine ich die Musik, die Museen, die Freundlichkeit der Menschen. Die Stadt ist jetzt auch mit anderen Kulturen verbunden. Schwarzafrikaner, Asiaten, Muslime. Man muss sich gegenseitig anpassen. Ich schätze das und ich respektiere die Menschen hier – nur ich bin dumm.

Mohamed, 38, aus Algerien

Achtzig Prozent der Menschen lachen hier freundlich, sie helfen Dir, sie haben Respekt. Sie zeigen Dir den Weg, wenn Du sie danach frägst. Sie nehmen Dich sogar am Arm und führen Dich hin. Bitte setzen hause: Die Gegenwart ist nicht wichtig. Wichtig sind ein Ziel und die Zukunft.

Monika, 28, aus Ungarn

Keine Ahnung – ich suche Arbeit. Ich will ein normales Leben. Ob ich das hier finde? Schauen wir einmal! Ich habe heute nur 80 Cents, sonst nichts. Ich brauche zwei Euro für die

Sie sich!'

sagten sie mir in der Straßenbahn. Diese achtzig Prozent lachen den ganzen Tag. Die anderen zwanzig Prozent sind schwierig.

Tony, 31, aus Nigeria

Offen, freundlich und zielgerichtet sind die Menschen hier. Ich wollte immer schon nach Österreich. Ich habe es mir leichter vorgestellt Arbeit zu finden. Das Leben ist schwierig. Aber wir sagen zuÜbernachtung. Kannst Du mir helfen?"

Derick, 30, aus Kamerun

Bevor ich kam, lernte ich österreichische Geschichte und glaubte, Österreicher seien freundlich zu Fremden. Ich war aber nicht willkommen, niemand half mir. Dann durfte ich in Stadtschlaining



<unft.

Deutsch studieren und lernte doch wunderbare Menschen kennen. Dort erlebte ich meinen ersten Christkindlmarkt und als Fußballer im Ortsklub mein erstes Flutlichtmatch.



Österreich ist das Land, in dem ich geboren bin, in dem sich meine Eltern kennengelernt haben. Es ist ein Luxusland, ein Eldorado, was mir viel zu selten bewusst ist. Hier kann ich mich frei bewegen – beruflich und privat. Ich muss nicht hungern, ich konnte hier meine Schauspielausbildung machen. Ich wiege mich in Sicherheit, es könnte aber umschlagen. Von Wien habe ich meine Denkweise. Wien ist sehr facettenreich,

allerdings nicht überall. Aber man muss sich ja nicht mit dem Negativen konfrontieren.

Hassan, 34, aus Syrien

Zeigt auf die Österreich-Karte und nennt fehlerfrei alle Nachbarstaaten. Ein gutes Land! Ich bin zufrieden und glücklich hier. Ich wünsche mir, dass auch meine Familie hier lebt. Hier wäre sie geschützt, in Syrien ist sie es nicht. Als Offsetdrucker könnte ich hier für ihren Lebensunterhalt sorgen.

Eric, 25, aus Nigeria

Österreich ist von Gott gesegnet.

Luke, 32, aus Kenia

Ein faires Land mit tollen Menschen.
Manche sind aber auch sehr verschlossen.
Vielleicht gehe ich nach Kenia zurück.
Ich möchte eine Familie gründen, gerne mit einer Österreicherin – aber die wird mit mir nicht nach Kenia ziehen, weil Österreicherinnen sind Österreich treu.
Aber vielleicht werden wir dort ein Ferienhaus haben.

Kemal, 58, aus Bosnien

Jetzt ist Österreich eine Katastrophe wegen der EU – diese Kroaten, Polen, Tschechen, Ungarn, die jetzt herkommen. Ich muss noch arbeiten für eine Pension, finde aber keine Arbeit. Für mich gibt es nur Schwarzarbeit. Das Sozialamt sagt, ich soll weggehen.

Christian Spiegelfeld

Mahnschreiben



Österreich? Welches Österreich?

Diese Zeitung und Glosse verweigert sich politischen Kommentaren. Nun bringen es aber die Umstände mit sich, dass das Anliegen der VinziRast und die Ergebnisse von Landtagswahlen in direktem Zusammenhang stehen: der Umgang mit Flüchtlingen und das Bemühen, Menschen in Not mit Respekt zu behandeln. In Österreich engagieren sich viele Menschen für Andere, manche geben das nur vor und schüren Angst und Zwietracht.

Im Hinblick auf die lügenhaft aufgebauschte Überforderung Österreichs durch Asylwerber schlage ich vor, das von Medien und Politikern verbreitete Bild nicht (mehr) wichtig zu nehmen und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Dieses Land ist viel offener, freundlicher und hilfsbereiter, als viele wahrmachen wollen. Wer daran zweifelt, könnte sich ja fragen, wie es ihm erginge, wenn er auf fremde Hilfe angewiesen wäre und ohne Schuld aus religiösen, rassistischen oder wirtschaftlichen Gründen den Hetzern nicht ins Bild passte.

Johann Skocek





Martin B., 43, ist wie jeder normale Wiener immer daham 'blieben. Bis zum dritten Lebensjahr lebt er bei den alkoholkranken Eltern, dann adoptiert ihn der alkoholkranke Onkel, aber dort gibt es Prügel und Missbrauch. Mit 14 kommt er ins Jugendheim, er beginnt mit einer Tischlerlehre und dem Alkohol. Mit 20 wird er Zeitsoldat, der Vater stirbt, die Freundin Karin verlässt ihn. Er will nicht mehr. Er desertiert, es folgen Einbrüche, Alkohol, Haft. Die leibliche Mutter lehnt den Kontakt ab. Du schaust aus wie Dein Vater und Du saufst wie Dein Vater. Die Cartitas, die Gruft, Daniel, Gabi, Bertl, Hans, Leni, Christian W. und andere wahre Menschen retten ihn. Ich muss richtig wohnen, ich kann nicht mehr, fleht er Christian W. an. Der hat was für ihn – die VinziRast-Wohngemeinschaft. Fünf Jahre wohnt er schon da. Wenn meine Mutter wüsste, wie schön ich heute wohne, würde sie mich besuchen.

Christian Spiegelfeld

Mitarbeiter Power-Paar



Bei uns beiden dreht sich fast alles um die VinziRast. Sie ist unser Social Life und für uns beide eine gute Möglichkeit etwas für die Gesellschaft zu tun. So wissen wir gegenseitig immer, woran wir arbeiten. Wir zeigen anderen Menschen, dass man sich auch in fortgeschrittenem Alter aktiv einbringen kann, solange man fit ist. Es ist viel zu tun!

Sie, Elisabeth Prent, 65, Nachtdienst-Mitarbeiterin, Lokal-Buchhaltung, Köchin in der Notschlafstelle, Schriftführerin im Dachverband der Wiener Vinzenzgemeinschaften. Er, Thijs Prent, 73, Küchenhelfer im Lokal, Tischler im Holzwerkraum, Koch in der Notschlafstelle

Mein Zivildienst



: Aleksand

Am 1. September 2014 begann mein Zivildienst. Ich war nervös und wusste nicht, was mich erwartet. Nach der ersten Woche war ich unmotiviert - noch neun Monate? Nun ist mein Zivildienst vorbei und ich bin froh bin, dass ich ihn leisten musste, denn ich hatte eine schöne Zeit in der VinziRast. Ich war nicht "der Zivi", der Dinge machen muss, die kein anderer erledigen will. Ich wurde respektiert und meine Arbeit war sehr vielseitig. Von Einkaufen, Begleiten, bei Ämtern anrufen, Info-Zettel aushängen, Fahrräder reparieren bis Ausmalen war wirklich alles dabei! Und jeden Tag durfte ich gemeinsam mit 12 obdachlosen Menschen zwei Stunden lang in unseren Werkräumen "werkeln". Mein Zivildienst hat mich vor allem eines gelehrt: unvoreingenommen auf Menschen zuzugehen, ihnen die Chance zu geben sich vorzustellen und sie nicht abzustempeln, weil sie anders - schwarz, Muslim, alkoholkrank oder obdachlos - sind.

Ein Tipp an meinen Nachfolger: Respektiere sie und sie werden Dich respektieren!

Philipp Palle, erster Zivildiener der VinziRast

Marktwirtschaft





RROUUKT DEP









Diese Pölster und Marmeladen, die geschnitzten Holzbrettchen und die Schürzen – eine Augenweide. Das ist eine kleine Auswahl der Dinge, die in unseren Werkräumen mit viel Fantasie und Einsatz unserer Gäste und Ehrenamtlichen hergestellt und gegen Spenden angeboten werden. Der letzte VinziChance-Ostermarkt hat unsere Lager geleert.

Aleksandra Pawloff

Jede Spende ist für uns ein Zeichen der Verbundenheit. Herzlichen Dank!

Ein Dauerauftrag hilft dauerhaft.IBAN AT581200051413533033, BIC BKAUATWW



Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

Ruhe in Frieden!

Mico Potpara, 23.10.1965 – 06.04.2015



Lieber Mitch, so freundlich warst Du und hilfsbereit. Immer konntest Du etwas zum Schmunzeln erzählen. Toll hast Du ausgesehen in Deiner Uniform, wenn Du den

Flugtag in Stockerau mitorganisieren durftest. Mit Deinen selbstgemachten Kerzen hast Du viele Menschen erfreut. Letzte liebe Grüße auch vom 11jährigen Jakob, für den Du mir immer ein kleines Geschenk mitgegeben hast. So warst Du. Danke! Deine Elfi

Impressum

Ausgabe 19/2015 Österreichische Post AG, Sponsoring Post, 1120 Wien, GZ06Z037121S, ZVR-Zahl: 300846482

Für den Inhalt verantwortlich: C. Corti Redaktionsteam: C. Corti, C. Spiegelfeld, D. Kerbler, A. Pawloff, J. Skocek

Gastautorinnen: V. Kattenfeld, P. Palle

Fotos: A. Pawloff, S. Hufsky

Gestaltung: C. Spiegelfeld, Loibl Monnerjahn Partner Druck: Söldner, Versandleitung: M. Hartig, W. Hasenhütl

Medieninhaber: Verein Vinzenzgemeinschaft St. Stephan, Wilhelmstraße 10, 1120 Wien, Tel. 01/810 74 32 kontakt@vinzirast.at, www.vinzirast.at

Genderhinweis: Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

Jeder kann etwas tun. Wir gehören alle zusammen.